

Familienhörbuch

Eine ganz besondere Erinnerung

Apothekenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben regelmäßig Kontakt zu schwerkranken Eltern mit palliativen Diagnosen. Die betroffenen Eltern machen sich oft Gedanken darüber, wie ihre minderjährigen Kinder damit zurechtkommen und was sie ihnen noch mit auf dem Weg geben können. Hier ist das Familienhörbuch eine Möglichkeit: die persönliche Geschichte wird mit der eigenen Stimme erzählt. Carmen Dreyer vom Familienhörbuch hat uns einen Einblick in die Arbeit gegeben, die hinter einem Familienhörbuch steckt.

DAP: Was genau verbirgt sich hinter dem Begriff Familienhörbuch?

Carmen Dreyer: Ein Familienhörbuch ist etwas zum Anhören und speziell für Kinder gedacht, die früh Mama oder Papa verlieren. Sie erhalten ein Audiogeschenk als Zukunftsbegleiter und Trauerhilfe, weil eines der Elternteile unheilbar erkrankt ist und vorsorglich seine Lebensgeschichte, mit der eigenen unverwechselbaren Stimme, einspricht. Dadurch erhalten sie Antworten auf die Frage: Wer warst du, Mama/Papa?

Wir sind eine Non-Profit-Organisation und unser Team investiert durchschnittlich 100 Arbeitsstunden in jedes Familienhörbuch. Bis zu drei volle Tage sprechen speziell ausgebildete Audiobiografen mit den Betroffenen und begleiten diese einfühlsam, um ein ganzes Leben hörbar zu machen. Die Sounddesigner verwandeln das entstandene Rohmaterial in ein professionelles Hörbuch, mit Kapiteln, unterstützender Musik, passenden Geräuschen wie Regen oder Möwengeschrei sowie Vor- und Nachwort.

DAP: Seit wann gibt es das Familienhörbuch und wie ist es zur Gründung gekommen?

Carmen Dreyer: Im September 2019, nach einer zweijährigen Pilotphase inklusive Begleitforschung, gründete die Hörfunk- und Medizinjaunistin Judith Grümmer, selbst dreifache Mutter, das Sozialunternehmen. Sie hatte berufsbedingt oft Kontakt zu Expertinnen und Experten im Gesundheitssystem sowie Betroffenen und hat mit offenem Herzen zugehört, was in einer palliativen Lebenssituation gebraucht wird. Unheilbar erkrankte Mütter und Väter denken meist zuerst an die Kinder. Werden sie sich an mich erinnern können? Wie wachsen sie ohne mich auf? Ist ihre Zukunft durch Trauer negativ beeinflusst? Spüren sie, wie sehr sie geliebt wurden? Und auch die beteiligten Berufsgrup-

pen sprachen von einer Hilflosigkeit und Belastung, weil die Betroffenen einen Bedarf haben, der nicht durch das Gesundheitssystem abgedeckt werden kann. Es war deutlich: Hier braucht es eine Lösung. Judith Grümmer hat diese aus dem Nichts, kostenfrei und bundesweit, geschaffen.

DAP: Wer darf ein Familienhörbuch aufnehmen? Gibt es da bestimmte Voraussetzungen?

Carmen Dreyer: Unsere Satzung legt fest, dass wir nur Menschen ins Projekt aufnehmen, die mit einer palliativen Diagnose leben und mindestens ein Kind unter 18 Jahren haben. Meist sind es Patientinnen und Patienten mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen oder neurologischen Diagnosen wie amyotrophe Lateralsklerose. Da die Familienhörbücher zu 100 % durch Spenden und Fördergelder finanziert werden, können wir das Angebot aktuell nicht für eine breitere Gruppe öffnen. Schon heute haben wir mehr Projektbewerbungen, als mit den Spendeneingängen ad hoc finanzierbar sind. Dadurch entstehen immer mal wieder Wartekorridore. Zeit ist jedoch ein Faktor, der gerade für Palliativpatientinnen und -patienten sehr limitierend ist.

DAP: Welche Möglichkeit hätten Apotheken, Ihre Organisation zu unterstützen? Könnten auch Apotheken betroffene Personen auf das Familienhörbuch aufmerksam machen?

Carmen Dreyer: In jedem Fall. Wir haben kostenfreies Informationsmaterial, das wir auch an Apotheken ausgeben. Gerade wenn eine Familie dort länger bekannt ist und die Gespräche über die bloße Medikamentenbestellung hinausgehen, gibt es Anknüpfungspunkte, bei denen das Familienhörbuch Thema sein kann.

Darüber hinaus haben wir Spendenboxen, die im Bereich von Publikumsverkehr aufgestellt werden können. Wir sind sehr dankbar, dass wir über solche Sammelspenden immer mal wieder Unterstützung erhalten. Es summiert sich ja doch, was da im Laufe von ein paar Wochen zusammenkommen kann.

Besonders freuen wir uns, wenn sich eine Unternehmenspartnerschaft ergibt, sprich, wenn eine Apotheke aktiv mit uns ins Gespräch geht und schaut, wie wir beispielsweise im Rahmen einer Jahresspende zusammenwirken können. Kontakt für Unternehmensspenden: spenden@familienhoerbuch.de

Es gibt unterschiedlichste Modelle und alle haben gemeinsam, dass damit das Grundfundament gestärkt

wird. Es gibt so viele betroffene Familien und bereits über 1.300 Kinder, die die Chance haben, mit einem Familienhörbuch aufzuwachsen. Diesen Weg möchten wir unbedingt weitergehen.

Bestellung kostenfreies Infomaterial:



www.DAPdialog.de/9351



Zur Spendenseite:



www.DAPdialog.de/9352



Carmen Dreyer hat Wissenschaft – Medien – Kommunikation (B.A.) studiert und bringt Kenntnisse aus dem Gesundheitswesen durch ihren ersten Beruf als Krankenschwester mit. Sie hat als freiberufliche Audiobiografin beim Familienhörbuch angefangen und ist mittlerweile für die Gesamtkommunikation verantwortlich.

Für den Notfall gewappnet SOS-Notfalldose im Kühlschrank

CD | Im besten Falle wird man nie damit konfrontiert, doch wenn zuhause ein Notfall eintritt, müssen schnell wichtige Informationen zur Hand sein. Eine Lösung, die immer größeren Bekanntheitsgrad erlangt, ist die sogenannte SOS-Notfalldose, die im Kühlschrank platziert wird.

Für jeden Menschen gibt es individuelle Besonderheiten, die im Notfall bekannt sein sollten – angefangen von zu informierenden Notfallkontakten bis hin zu einer Übersicht über eingenommene (Dauer-)Arzneimittel bzw. vorliegende Allergien. Im Notfall ist schnelles Handeln gefragt und die entsprechenden Informationen sind bestenfalls direkt zur Hand. Um langes Suchen zu vermeiden und Sicherheit zu geben, gibt es seit vielen Jahren eine standardisierte Unterstützung: die grüne SOS-Notfalldose.

niert und enthält alle wichtigen Informationen. Aufkleber an Eingangstür sowie Kühlschrank sind für Rettungsdienste oder andere suchende Personen ein Hinweis auf eine vorhandene Dose. Zusätzlich ist ein SOS-Info-Pass auch für Haustiere erhältlich, sodass auch diese wichtigen Familienmitglieder nicht unberücksichtigt bleiben.



Apotheken können ihre Kundschaft zu der Notfalldose aufklären – diese kann in der Regel auch über den Großhandel bezogen werden, sofern Kundinnen oder Kunden bei der Bestellung Unterstützung benötigen.

Zentraler Aufbewahrungsort

Ein Kühlschrank wird sich in jeder Wohnung finden, daher wird die Dose in der Tür des Kühlschranks depo-

Weitere Informationen zur
SOS-Notfalldose:



www.DAPdialog.de/9353

